

## **Tagungsbericht: Tagung Bildungsraum Nordwestschweiz zum Programm Mittelschulen vom 4. September 2009**

8. September 2009

**Die Rektorinnen und Rektoren sowie Interessensvertretungen der Mittelschulen des Bildungsraums Nordwestschweiz setzten sich an einer Tagung in der FHNW Olten mit der Weiterentwicklung des Programms Mittelschule des Bildungsraums Nordwestschweiz auseinander. Speziell wurden dabei zentrale Fragen der Bereiche "Freizügigkeit, Autonomie, Wettbewerb" sowie "Begabungsförderung und Individualisierung" diskutiert. Die Tagung wurde von den Beteiligten als Erfolg gewertet.**

Das Projekt "Bildungsraum Nordwestschweiz" geht weiter, die Ausarbeitung der mehrheitsfähigen Inhalte wird vorangetrieben und vorerst auf Ebene der Regierung weiter geregelt. Der Bereich Mittelschulen, der zu den Kernbereichen des Bildungsraums Nordwestschweiz gehört, machte nun vierkantonal einen nächsten Schritt und entwickelt das Programm Mittelschulen weiter. Der Regierungsausschuss hatte am 20. April 2009 dafür folgenden vier Handlungsfeldern zugestimmt: Mandat 1: Freizügigkeit, Autonomie, Wettbewerb, Mandat 2: Begabungsförderung und Individualisierung, Mandat 3: Leistungstests, Orientierungstests, Mandat 4: Konsequenzen aus EVAMAR II. Ziel der Tagung war die inhaltliche Weiterarbeit an den Mandaten als Grundlage für einen Zwischenbericht zuhanden des Regierungsausschusses, der im Januar 2010 über die definitive Weiterführung der Mandate entscheiden wird.

### **Konkretisierung von zwei Mandaten des Programms Mittelschule**

Alle beteiligten Gruppen - Rektorinnen und Rektoren, Vertreter der Lehrpersonen sowie der Bildungsverwaltungen - wirkten im Vorfeld in den Arbeitsgruppen mit und konnten sich nun während der Tagung in erweitertem Kreis zu zentralen Fragen der Mandate 1 und 2 austauschen. Mandat 3 hatte in der letztjährigen Tagung im Zentrum gestanden, Mandat 4 ist aufgrund ausstehender nationaler Entscheide noch nicht diskussionsreif.

Die Konkretisierung und Umsetzung in diesen Bereichen erfordert einen intensiven Einbezug der Beteiligten. Sie hatten hier die Möglichkeit, sich über die besprochenen Mandate zu informieren, sich einzubringen und mitzugestalten.

### **Freizügigkeit, Autonomie, Wettbewerb im Bereich Mittelschulen**

Im Bereich "Freizügigkeit, Autonomie, Wettbewerb" wurden in Arbeitsgruppen und im Plenum verschiedene Kernfragen diskutiert und jeweils kantonsbezogen Meinungen und Empfehlungen abgegeben. Im Zentrum der Diskussionen standen dabei neben grundsätzlichen Anliegen auch die Frage nach einer allfälligen geographischen Aufteilung des Freizügig-

keitsgebiets, nach den möglichen Ebenen der zu vereinbarenden Regelungen (Bildungsraum, Kanton oder Schulen) sowie nach den nötigen Voraussetzungen. Unter diesem Punkt wurden mögliche Spannungsfelder wie unterschiedliche Schuldauer, Anforderungen, Übertrittsbedingungen sowie Anmeldeverfahren diskutiert. Die Diskussionen ergaben gegenüber diesem ersten Mandat sowohl positive als auch skeptisch vorsichtige Signale.

### **Intensive Auseinandersetzung mit Begabungsförderung und Individualisierung**

Der zweite Halbtage stand im Zeichen der "Begabungsförderung und Individualisierung". Die Annäherung an dieses aktuelle Thema geschah in vielfältiger Art und Weise.

Eine Podiumsdiskussion mit vier Persönlichkeiten aus dem Bildungs- und Begabungsförderungsbereich brachte interessante Einsichten mit sich. Dabei zeigten beispielsweise die pointierten Aussagen von Dr. Hans Senn (Schweizer Jugend forscht), der für eine Zusammenarbeit der Gymnasien mit ausserschulischen Partnern warb, oder die Ausführungen aus der Arbeit mit begabten Jugendlichen von Claudia Appenzeller (Wissenschafts-Olympiaden) wie auch von Dr. Béatrice Miller (Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften) und Prof. Dr. Viktor Abt (FHNW, Institut Sekundarstufe 2 und Pädagogik) neue Perspektiven in die Möglichkeiten der Begabungsförderung an den Gymnasien.

Weitere Einsichten in ganz persönliche Erfahrungen im Bereich Begabungsförderung boten die "Tandems": Die Tagungsteilnehmenden hatten die Gelegenheit, sich von diesen Tandems, bestehend aus jeweils einer Schülerin/einem Schüler und dessen Lehrperson/Mentorin/Mentor über deren jeweilige Erfahrungen zu informieren. Die vorgestellten Beispiele der Förderung zeigten ganz konkret wie mögliche Wege der individuellen Förderung aussehen können. Die Schülerinnen und Schüler erzählten von ihren Erkenntnissen als Schülerstudenten, in individuellen Projekten oder bei Wissenschafts-Olympiaden.

In den Tandemgruppen wurden - ergänzend zu den individuellen Fragen - auch Kernfragen zu Begabungsförderung und Individualisierung in äusserst konstruktiver Weise diskutiert, womit eine gute Basis für die Weiterentwicklung dieses Bereichs gelegt werden konnte.

Der Tagungsnachmittag zeigte eindrücklich, wie individuelle Förderung an Gymnasien aussehen kann und dass die bereits bestehenden Bestrebungen an den Gymnasien ein gutes Fundament bieten. Die wachsende Sensibilisierung im Bereich der Begabungsförderung, die sich bereits in einer zunehmenden Zahl von Angeboten für Schülerinnen und Schüler zeigt, wird im Bildungsraum weiter vorangetrieben. Sowohl die Kommunikation der bestehenden Möglichkeiten wie auch die Zusammenarbeit und Harmonisierung in diesem wichtigen Bereich werden weiter gefördert.

### **Weiterentwicklung des Programms Mittelschulen auf dem richtigen Weg**

Nachdem an der ersten Tagung im vergangenen Jahr die Mandate festgelegt und die Zuständigkeiten geklärt werden konnten, wurde in der diesjährigen Tagung der Grundstein für die weitere inhaltliche Entwicklung des Programms Mittelschulen gelegt. Die beiden Bereiche, die in positiver und konstruktiver Atmosphäre diskutiert werden konnten, sind auf dem richtigen Weg, bald durch die zukunftsorientierte Zusammenarbeit der vier Kantone im Bereich der Mittelschulen fruchtbar zu werden. Die konkrete Umsetzung der Resultate der Tagung wird nun an die Hand genommen, so dass bereits Anfang 2010 der Regierungsausschuss über die Fortsetzung der Mandate entscheiden kann, um die Schülerinnen und Schüler in den Gymnasien der vier Kantone möglichst bald davon profitieren zu lassen.